



Umbau und Sanierung
Sekundarschule Spiegelfeld Binningen
1. Etappe



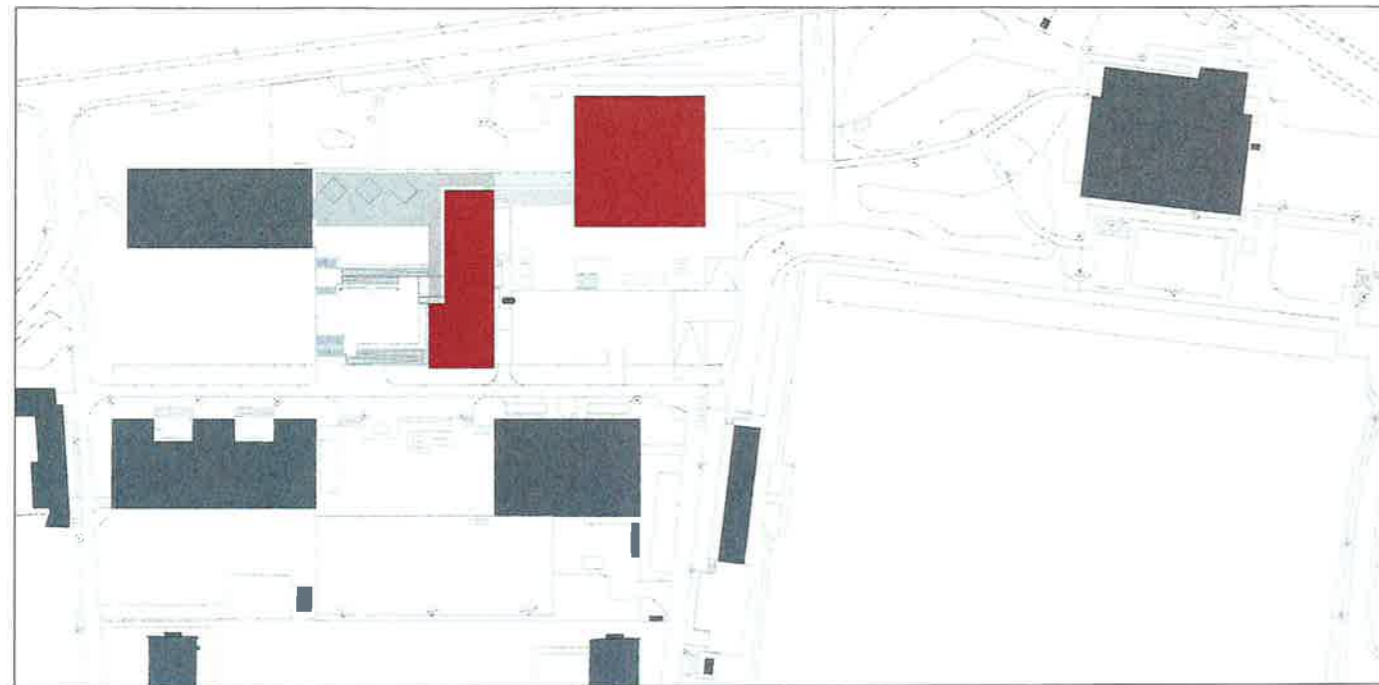
Bau- und Umweltschutzdirektion
Basel-Landschaft

Hochbauamt

Umbau und Sanierung
Sekundarschule Spiegelfeld Binningen
1. Etappe

Baudokumentation

Inhaltsverzeichnis



Übersichtsplan M 1:2000



100m

EIN ERFREULICHES WERK IM SPIEGELFELD	4
Sabine Pegoraro, Regierungsrätin Vorsteherin der Bau- und Umweltschutzdirektion	
ZUSAMMENSPIEL VON ZEITGEMÄSSER SCHULHAUSINFRASTRUKTUR UND DENKMALPFLEGERISCHEN ASPEKTEN	6
Urs Wüthrich-Pelloli, Regierungsrat Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion	
PLÄDOYER FÜR EINE WERTHALTIGE BAUKULTUR	8
Thomas Jung Kantonsarchitekt	
ENDLICH UNTER EINEM DACH	10
Gerhard Stöcklin Schulleiter	
GELUNGENE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN KANTON UND GEMEINDE	14
Mike Keller Gemeindepräsident Binningen	
MODERNISIERUNG UNTER DENKMALPFLEGERISCHEN ASPEKTEN	16
Silvio Martignoni Vischer AG Architekten + Planer, Architekten	
PLÄNE	17
PROJEKTORGANISATION UND PLANER	18
UNTERNEHMERLISTE	20
TERMINE UND KOSTEN	22

Ein erfreuliches Werk im Spiegelfeld

Der Landrat hat am 10. Februar 2011 dem Sammelkredit für die Übernahme der Sekundarschulbauten und –anlagen durch den Kanton zugestimmt. Am 1. August 2011 wurde der Übergang der Sekundarschulbauten von Gesetzes wegen vollzogen. Damit ist der Kanton auch die Verpflichtung zum Unterhalt der Gebäude eingegangen. Die Sanierung der Schulanlage Spiegelfeld in Binningen ist das erste grosse einer ganzen Reihe anstehender Unterhaltsprojekte an den kantons-eigenen Sekundarschulen.

Die Realschule Binningen auf dem Spiegelfeld wurde im Jahr 1962 eingeweiht. Noch während der Bauphase wurde mit den Planungen für die Erweiterung um ein Progymnasium, dem jetzt sanierten Schulhaus Nord, begonnen. Drei Jahre später, 1965, konnte das Schulhaus Nord seiner Bestimmung übergeben werden. Ein Beweis dafür, dass Schulanlagen einem stetigen Veränderungsprozess unterworfen sind. Sie bilden immer auch die Entwicklungen in der Pädagogik oder, wie in diesem Fall politische, soziale und oder kulturelle Veränderungen in der Gesellschaft ab. Für einen langfristig nachhaltigen und erfolgreichen Unterricht muss das notwendige bauliche Umfeld geschaffen, unterhalten und, bei sich ändernden Bedürfnissen, von Zeit zu Zeit angepasst werden. Dabei sollten Eingriffe in die gebaute Infrastruktur, im Rahmen der Möglichkeiten, zukunftsfähig geplant und umgesetzt werden.

Die dringend notwendige Sanierung des Schulhauses Nord – dem jüngsten und doch schon 48 Jahre alten Gebäude der Schulanlage Spiegelfeld - wurde noch im Besitz der Gemeinde erkannt. Nach dem Start der Planungen durch die Gemeinde dauerte es noch 6 Jahre bis zur Inbetriebnahme der sanierten Räumlichkeiten. Von Beginn an begleitete der Kanton als späterer Eigentümer das Projekt. Zunächst die Fachkommission Schulbauplanung BL (FKS) und später das kantonale Hochbauamt sowie die Schulleitung arbeiteten aktiv in der kommunalen Baukommission mit. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass die unmittelbaren Anliegen der Nutzer sowie diejenigen des künftigen Eigentümers und Bewirtschafters einfließen konnten. Die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und der Gemein-

de Binningen klappte auf allen Stufen der Planung gut. Während in der ersten Phase der Projektentwicklung noch über eine Umsetzung unter laufendem Betrieb diskutiert wurde, hat sich in der Planung der Ausführung schnell die Notwendigkeit gezeigt und in der Rückschau bewährt, ein Schulraumprovisorium für 12 Klassen bereit zu stellen. So konnte der Baubetrieb zügig und unterbruchsfrei erfolgen. Voraussetzung dafür, dass ein Investitionsvolumen von über CHF 15 Mio. innerhalb knapp eines Jahres verbaut werden konnte. Hierfür brauchte es zudem enorme Anstrengungen auf Seiten der Unternehmer, der Planer, des Bauherrn und vor allem auf Seiten der Nutzer. Dabei mussten die Termin- und Personensicherheit jederzeit gewahrt bleiben. Aus Sicht des Kantons haben dies die Verantwortlichen mit grossem Engagement sichergestellt und dank der Flexibilität der Schulleitung, der Lehrerschaft und der Schülerinnen und Schüler gemeistert.

Mit grosser Freude durfte ich feststellen, dass auch bei diesem kantonalen Bauvorhaben der überwiegende Teil der Arbeiten durch das in der Region beheimatete Gewerbe erbracht wurde. Ein Beweis für die Konkurrenzfähigkeit dieser Unternehmen.

Im Namen des Kantons dankt die Bau- und Umweltschutzdirektion der Gemeinde Binningen für ihre Projektbegleitung bis zum Abschluss der Phase Bauprojekt. Ein weiterer Dank geht an alle Entscheidungsträger, Planer und ausführenden Unternehmungen, die massgeblich zur erfolgreichen Fertigstellung der ersten Etappe der Sanierung der Schulanlage Spiegelfeld beigetragen haben. Ich bin überzeugt, dass mit dem sanierten Schulhaus Nord und der Aula ein guter Rahmen für eine pädagogisch wertvolle und kreative Arbeit am Sekundarschulzentrum Binningen-Bottmingen geschaffen worden ist. Allen Nutzern, den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen wünsche ich viel Freude und Erfolg in diesen „neuen“ Räumen.

Sabine Pegoraro
Regierungsrätin
Vorsteherin der Bau- und Umweltschutzdirektion



Zusammenspiel von zeitgemässer Schulhausinfrastruktur und denkmalpflegerischen Aspekten

Mit der Einweihungsfeier des Schulhauses Nord und der Aula der Sekundarschulanlage Spiegelfeld in Binningen wird die erste Etappe der Gesamtanierung dieses Schulzentrums abgeschlossen. Die Vorbereitungsarbeiten für die Planung und Realisierung der zweiten Etappe haben begonnen. Voraussichtlich wird 2017 die ganze Schulanlage total saniert sein und als zukunftsstaugliches Bildungszentrum der Guten Schule Baselland zur Verfügung stehen. In intensiven Verhandlungen mit der Gemeinde zur Übernahmeregelung der Schulanlage mussten zuerst die Voraussetzungen für das Erneuerungsprojekt geschaffen werden. Auf die beiden Projekterarbeitungsphasen zur Erlangung des Baukredites, welche unter der fachkundigen Leitung des Hochbauamtes reibungslos und effizient abgeschlossen werden konnte, folgten konstruktive Beratungen in der landrätlichen Bau- und Planungskommission und die wohlwollende Genehmigung der Kreditvorlage durch den Landrat.

Der Zusammenzug der verschiedenen Sekundarschulstandorte in Binningen und somit auch die Zusammenführung der drei Leistungszüge der Sekundarschule auf der Spiegelfeldschulanlage bringt für die Schule künftig einerseits betriebliche Verbesserungen und andererseits kann damit nun endlich das Bildungsgesetz vom 6. Juni 2002 umgesetzt werden.

Im Zuge der Totalsanierung des Schulhauses Nord konnte mit wenig Zusatzaufwand die Raumstruktur den heutigen Ansprüchen einer modernen Schule angepasst werden. Die Schule, vertreten durch den Schulleiter Gerhard Stöcklin und den Nutzerausschuss, war in den ganzen Prozess eingebunden.

Selbstverständlich ist der Hauptzweck einer Schulanlage, Schülerinnen und Schülern sowie ihren Lehrerinnen und Lehrern zweckmässige und zeitgemässe Unterrichtsräume sowie die erforderlichen Einrichtun-

gen für erfolgreiches Lernen und Lehren zur Verfügung zu stellen. Die Bedeutung eines Schulstandortes geht aber weiter. Schulen sorgen für Leben in der Gemeinde. Schulen sind kulturelle Zentren, Schulen sind Motoren für die Entwicklung von Gemeinden, Tälern und Regionen. Diese Einsicht ist zweifellos eine wichtige Entscheidungsgrundlage, wenn es darum geht, zwischen Wirtschaftlichkeit, staats- und regionalpolitischen Überlegungen, pädagogischen Aspekten und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler abzuwägen und Lösungen festzulegen die auf möglichst hohe Akzeptanz stossen.

Auch die Sekundarschule in Binningen übernimmt vielfältige gesellschaftliche Funktionen in der Gemeinde und in der ganzen Region. Das grosszügige und den denkmalpflegerischen Aspekten Rechnung tragende Schulhaus Nord sowie die gut ausgestattete Aula bieten vielfältigen Raum in erster Linie für die Schule, aber auch für ausserschulische Nutzungen durch Vereine und Dritte.

Die erste Etappe der Sanierung der Sekundarschule Spiegelfeld in Binningen hat insgesamt rund 15.5 Mio. Franken gekostet. Ich verstehe diese Investition auch als Auftrag und Verpflichtung für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler, mit Ernsthaftigkeit, Engagement und Respekt die modernen und ausgezeichneten Rahmenbedingungen als Lehr- und Lernort und damit als Starttrampe für eine erfolgreiche Zukunft zu nutzen. Gleichzeitig hoffe ich zuversichtlich, dass das denkmalpflegerisch wertvolle Bauwerk mit innovativen Ideen immer wieder neu belebt wird.

Urs Wüthrich-Pelloli
Regierungsrat
Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion



Plädoyer für eine werthaltige Baukultur

Während rund fünf Jahrzehnten wurde die Schulanlage Spiegelfeld intensiv genutzt. Dabei ist die Bau-substanz in die Jahre gekommen und bedurfte der Sanierung. Die Energiekennwerte und die Erdbebensicherheit entsprachen nicht mehr den heute geltenden Normen und eine hindernisfreie Nutzung der Anlage war nicht gewährleistet. Die Gebäudetechnik war veraltet und musste ersetzt werden. Es stellte sich die Frage nach Ersatzbau oder Sanierung des Schulhauses. Ein normaler Vorgang, müsste man meinen. Wenn nicht der markanteste Baukörper der Schulanlage, das Schulhaus Nord, im Bauinventar des Kantons inventarisiert wäre. Ein Ersatzbau stand damit nicht zur Diskussion: Die Investition in die Instandsetzung des Objekts ist bereits durch die festgestellte Schutzwürdigkeit angezeigt. Ist eine Instandsetzung aber auch ökonomisch sinnvoll?

Dabei stellen sich grundsätzliche Fragen: Ist ein schutzwürdiger Bau, ein Zeitzeuge der Baukultur zumal, ein angemessener Ort für die Ausbildung junger Menschen? Ist es heute noch der richtige Ort für den Unterricht, der den Inhalten und Zielen einer modernen Schule verpflichtet ist, der zur Reflexion anregen soll und zu kritischem Denken und Handeln befähigt? Oder handelt es sich lediglich um eine schützenswerte Hülle, welche Auskunft über die Anforderungen an einen Bildungsbau der Sechzigerjahre des zwanzigsten Jahrhunderts gibt? Ein in seinem architektonischen Ausdruck ‚konserviertes‘ Schulhaus aus vergangener Zeit?

Wenn man sich mit dem Bau auseinandersetzt, lassen sich diese Fragen leicht beantworten:

Die Raumstruktur ist intelligent gewählt. Grösse, Dimensionierung und Anordnung der Räume stehen nicht in Konflikt mit den heute geltenden Normen des Schulhausbaus. Das Raumprogramm des damaligen Wettbewerbs entspräche dem Raumprogramm von heute, ausser, dass aus zwei Klassenzimmern vier Gruppenräume gebildet wurden. Ebenfalls zu Gruppenräumen wurden die Sammlungszimmer der Naturwissenschaftsräume, welche künftig im ehemaligen Primarschulhaus untergebracht sein werden. Zeitgemässe technische Verbesserungen wurden so geplant und ausgeführt, dass sie als Teil des Ganzen selbstverständlich wirken. Der Baukörper mit seiner Skelettstruktur aus Stahlbeton, folgt mathematischen Regeln: Die Aneinanderreihung gleichmässiger Quadrate und das gewählte Rastermass stellen geradezu idealtypische Grundlagen für einen flexiblen Bau dar.

Beinahe jeder Raum erhielt einen vollflächig verglasten Fassadenanteil, was helle und behagliche Räume ergibt. Die Reduktion der eingesetzten Mittel auf das Wesentliche lässt Raum für Anpassungen und Veränderungen im Laufe der Zeit.

Die Schutzwürdigkeit des Schulhauses bedeutet nicht ‚Konservierung‘; sie bedeutet, dass man das Bauwerk in seinem Bestand und Ausdruck weitgehend erhalten will. Etwas, das umso mehr Sinn macht, als das der Bestand die zeitgemässen räumlichen Anforderungen an ein Schulhaus noch immer zu erfüllen vermag. Das spüren auch die Nutzer, sie fühlen sich wohl in ihrem Schulhaus. Der Bau wirkt nicht alt, er ist nicht demodiert. Seine klar lesbare Struktur ist zeitlos und lässt Spielraum für Kreativität. Das grosszügige Atrium mit der zentralen Treppenanlage schafft Sichtbezüge und fördert soziale Kontakte. Die Architektur nimmt sich zurück; der Mensch wird zum Mittelpunkt.

Die Werthaltigkeit dieses Baus aus den Sechzigerjahren zeigt sich in einer guten Bauqualität und im architektonischen Entscheid seiner Erbauer, einen zukunftsfähigen Baukörper zu entwickeln. Nach Jahrzehnten des intensiven Bespielens seiner Räume kann ein solcher Bau ohne weiteres erhalten und einer umfassenden Sanierung und Erneuerung unterzogen werden, um kommenden Generationen von Lernenden und Lehrenden als Ort der Bildung und der Arbeit zu dienen.

Der Kanton leistet als öffentlicher Bauherr einen wichtigen Beitrag an die Baukultur des Kantons Basel-Landschaft. Der Erfüllung des Leistungsauftrags des Hochbauamtes liegt langfristiges Denken und Handeln zu Grunde. Eine Investition in die bauliche und gestalterische Qualität ist eine nachhaltige Investition in die Zukunft unserer Region. Den Nutzern sollen Gebäude und Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden, welche sie heute und morgen befähigen, ihre Aufgaben zu bewältigen.

Das Schulhaus Spiegelfeld Nord beweist, dass ein konsequent werthaltig geplanter und umgesetzter Bau dies über mehrere Generationen leisten kann. Es ist ein wichtiges Zeugnis einer bauhistorischen Epoche; im besten Sinne modern – und das seit fünfzig Jahren.

Thomas Jung
Kantonsarchitekt



Endlich unter einem Dach

„Was lange währt, wird endlich gut!“ Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Binningen-Bottmingen werden seit den Sommerferien 2013 an einem Standort, der Schulanlage Spiegelfeld, unterrichtet. Bei der Einführung des Bildungsgesetzes im Jahr 2003 war klar, dass die Zusammenführung der Niveaus A, E und P in der Schulanlage Spiegelfeld nur möglich ist, wenn zusätzlicher Platz zur Verfügung steht und die vorhandenen Raumstrukturen angepasst werden. Nach der Übernahme der Sekundarschulanlagen durch den Kanton ist der Abschluss der Sanierung des Nordschulhauses und der Aula der nächste grosse Meilenstein für die Sekundarschule Binningen-Bottmingen auf dem Weg zum Sekundarschulzentrum Binningen-Bottmingen. Bis zum Schuljahreswechsel 2015/2016 sind 32 Klassen in den bestehenden Schulhäusern und dem provisorischen Pavillon mit 12 Klassenzimmern untergebracht. Bei der Integration der Klassen aus dem Burggarten- und dem Mühiemattschulhaus wurde auf eine gleichmässige Verteilung der Niveaus auf alle Schulhäuser geachtet.

Das sanierte Schulhaus Nord gehört mit der abgeschlossenen Sanierung zu den modernsten Schulgebäuden auf der Sekundarstufe I im Kanton Basellandschaft. Die schöne Architektur der Architekten Rasser und Vadi aus den Sechzigerjahren machen das Schulhaus Nord zu einem Gebäude, das in der Fachwelt stark beachtet wird. Die Sanierung sollte diesem Umstand Rechnung tragen. Die Anstrengungen haben sich gelohnt. Das Gebäude hat seinen Charakter bewahrt und ist doch für die Anforderungen des modernen Unterrichts gerüstet.

Ein eingebauter Lift ermöglicht das barrierefreie Erreichen aller Stockwerke. Zukunftsorientiert wurden die Schüleraufenthaltsräume so ausgestaltet, dass auch Klassen mit Tagesstruktur genügend Aufenthaltsflächen finden. Im Gebäude sind genügend Gruppenzimmer vorhanden. Zudem können die beiden Parallelklassen des Niveaus A die Gruppenräume für Förder-

stunden und die integrative Schulungsform nutzen. Ein Besprechungszimmer steht für kleinere Gesprächsrunden zur Verfügung. Die Mediathek ist bewusst so konzipiert, dass die baulichen Voraussetzungen für ein Lesezentrum gegeben sind. Die Beleuchtung und das verbesserte Raumklima wirken sich positiv auf die Schülerinnen und Schüler aus. Die Ausstattung mit Beamern kommt dem Wunsch der Lehrpersonen nach Nutzung der modernen Medien entgegen. Die Lehrpersonen für Singen/Musik können in akustisch guten Räumen unterrichten. Auch diesem Fachbereich steht neu ein Gruppenraum zur Verfügung, in dem auch Kleingruppen an Instrumenten üben oder einen Tanz einstudieren können.

Gerne unterrichten die Musiklehrpersonen auch in der Aula. Zwei Theaterkurse am Mittwochnachmittag beleben die Aula zusätzlich. Nach der Sanierung entspricht die Aula den Anforderungen an einen Unterricht, der auch die kreativen und künstlerischen Fähigkeiten fordert und fördert. Die Möglichkeit Theateraufführungen, musikalische Veranstaltungen, Elternabende und Sitzungen der Lehrpersonen mit modernster Technik zu gestalten, wird wohl auch das kulturelle Leben an unserer Schule positiv beeinflussen.

Die erste Etappe der Sanierung der Schulanlage Spiegelfeld ist dank des Einsatzes der Architekten, der Fachpersonen aus dem Hochbauamt, der Unternehmer, der Schulleitung und der Lehrpersonen, die in der Umbauzeit auf vieles verzichten mussten, sehr gut gelungen. Diesen Personen gilt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung und die gute, konstruktive Zusammenarbeit. Die Sekundarschule Binningen-Bottmingen ist stolz auf das Erreichte und freut sich auf die zweite Etappe der Sanierungsarbeiten.

Gerhard Stöcklin
Schulleiter





Gelungene Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinde

Die Sanierung des Spiegelfeld-Schulhauses Nord ist ein gutes Beispiel, wie die Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinde gelingen kann.

Software und Hardware aufeinander abstimmen

Der Zusatzbau im Spiegelfeld-Schulhaus war in den 60er-Jahren nötig geworden, nachdem der baselstädtische Regierungsrat dem Kanton Basellandschaft 1959 das Schulabkommen kündigte. Seither führte Binningen eine eigene Progymnasialklasse, die damals im Margarethenschulhaus untergebracht war. Zum Einzugsgebiet des Binnerer Progymnasiums zählten neben der Gemeinde Binningen die Gemeinden Bottingen, Oberwil, Therwil, Ettingen und Biel-Benken. Schnell reichte der bestehende Schulraum nicht mehr aus, weshalb von 1962 bis 1965 das Projekt der Architekten Max Rasser und Tibère Vadi für das nun sanierte Spiegelfeld-Schulhaus Nord realisiert wurde.

Harmonisierung der Schulstrukturen bedeutet Verschiebung des Schulraumes

Die Revision des Bildungsgesetzes vom 6. Juni 2002 sieht vor, dass die Sekundarschulbauten von den Standortgemeinden an den Kanton übergehen. Infolge dessen wurden vom Kanton und den Standortgemeinden die Übergabemodalitäten verhandelt.

Eine weitere grössere Veränderung der Schullandschaft kündigte sich im 21. Mai 2006 an, als 86 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer dem neuen Bildungsartikel in der Bundesverfassung zustimmten. Der neue Bildungsartikel verlangt von den Kantonen eine inhaltliche und strukturelle Harmonisierung der Volksschule. Für den Kanton Basel-Landschaft bedeutete dies, seine Primarschule von bisher fünf neu auf sechs Schuljahre zu verlängern, was zu einer Verschiebung des Schulraums von der Sekundarstufe I in die Primarschule führte. Wie und wann dies umgesetzt werden sollte, war zu diesem Zeitpunkt noch offen.

Aussergewöhnliche Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinde

Klar war hingegen bereits damals der dringende Sanierungsbedarf des inzwischen über 40-jährigen Gebäudes Schulhaus-Nord und der Aula. Damit die Schülerinnen und Schüler die Schule möglichst schnell wieder in einem funktionierenden Gebäude besuchen können, fanden Kanton und Gemeinde im Jahr 2007 eine aussergewöhnliche Lösung: Die Federführung für die Projektierung der Sanierung des Schulhauses Spiegelfeld Nord und der Aula wurde der Gemeinde übertragen. Die Kosten der Sanierung hingegen übernahm der Kanton.

Diese pragmatische Lösung war möglich, obwohl der Landrat erst vier Jahre später – im Februar 2011 – beschloss, dass der Kanton von den Gemeinden die Sekundarschulbauten übernimmt. In der Einwohnerratsvorlage, mit welcher der Gemeinderat 2009 einen Planungskredit über 580 000 Franken für das Schulhaus Spiegelfeld Nord und Aula beantragte, wird denn auch mehrfach darauf hingewiesen, dass mit der Übernahme der Sanierungskosten durch den Kanton „eine mögliche Übernahme durch den Kanton nicht vorweggenommen“ werde.

Umsetzung Harmos in Binningen auf gutem Weg

Inzwischen haben Kanton und Gemeinde Binningen den Schulraumtausch für die Umsetzung von Harmos grösstenteils vollzogen. In vielen Punkten wurden ausgezeichnete Lösungen gefunden, die auch die gute Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinde ausdrücken. Dies wird an folgendem Beispiel deutlich: Zum Schulareal Spiegelfeld gehören Parkplätze, die tagsüber von den Lehrpersonen genutzt werden. Die Gemeinde darf diese Parkfelder den Sportvereinen abends zur Nutzung anbieten, wenn auf dem Spiegelfeld die Trainings stattfinden.

Binningen ist rechtzeitig bereit für Harmos, die Sanierung des Spiegelfeld-Schulhauses Nord ist dazu ein wichtiger Meilenstein. Ich danke allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.

Mike Keller
Gemeindepräsident Binningen



Modernisierung unter denkmalpflegerischen Aspekten

Ausgangslage

Die Schulanlage Spiegelfeld besteht aus fünf frei stehenden Bauvolumen: den beiden Schulhäusern Nord und Süd, der zentral gelegenen Aula, dem Primarschulhaus und der Doppelturnhalle. Durch die Hanglage befinden sich die Pausenplätze auf verschiedenen Ebenen und werden durch Treppenanlagen und Rampen verbunden.

Als Erweiterung der Anlage, die als Realschule zwischen 1959 und 1962 von Mirjam und Georges Kinzel entstand, wurde der Trakt Nord von den Architekten Max Rasser und Tibère Vadi im Jahr 1965 angefügt. Durch seine präzise Setzung fügte sich das Volumen in das orthogonale Muster der Bebauung ein und wurde zum neuen Angelpunkt der Schule.

Bezeichnet als einer der „reinsten und konsequentesten Bauten dieser Zeit in der Schweiz“ (Bauen + Wohnen 4/1966 S. 135) wurde er im Bauinventar des Kantons Basel-Landschaft aufgenommen und als „kantonal zu schützen“ bewertet. Der dreistöckige Sichtbetonskelettbau mit raumhohen, grossformatigen Fensterausfachungen weist einen quadratischen Grundriss mit 34 m Seitenlänge auf, ist auf einem Rastermass von 8,55 m aufgebaut (4 x 4 Quadrate) und besitzt eine Geschosshöhe von 3,40 m. Von grosser Bedeutung ist die grosszügige innen liegende Verkehrszone mit der skulpturalen Treppenanlage, die durch eine Laterne von oben mit Tageslicht beleuchtet wird. Alle Räume sind darum herum angelegt, die Klassenzimmer an der West- und Ostseite, dazwischen die Spezial-, Aufenthalts- und Toilettenräume.

Sanierungsmassnahmen

Nach rund 48 Jahren Betrieb entsprachen die Gebäude nicht mehr dem heutigen Stand der Technik und die Nutzung war damit in gewissen Bereichen beeinträchtigt. In einer ersten Phase wurde die Sanierung des Trakts Nord, der Aula und der angrenzenden Umgebung beschlossen. Die Schwerpunkte des Massnahmenkatalogs lagen in der Sanierung der Fassade (Betonsanierung und Fensterersatz), in der Erdbeberntüchtigung, der Altlastensanierung, der Erhöhung der Betriebssicherheit (Brandmeldeanlage), dem Ersatz der Installationen, der hindernisfreien Nutzung (Lifteinbau, IV WC, Rampen), der Sanierung der inneren Oberflächen und der Verbesserung von Raumakustik und Raumklima.

Umsetzung denkmalpflegerischer Gesichtspunkte

Die grosse Herausforderung bei der konzeptionellen

Entwicklung der Sanierung des Trakts Nord war die Vereinigung der denkmalpflegerischen Aspekte mit der Erfüllung der betrieblichen und technischen Auflagen eines heutigen Schulgebäudes. Da die Anzahl der Referenzobjekte und damit die Erfahrung mit der Sanierung von architektonisch hochwertigen Gebäuden moderner Architektur eher gering ist, kam der engen Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege eine grosse Bedeutung zu. Der Erhalt der inneren Gebäudestruktur und das Wiederherstellen des originalen Fassadenbildes wurden als gemeinsames Ziel festgelegt.

Die hochwertige Qualität und die technischen Eigenschaften der heute zur Verfügung stehenden Materialien haben uns die Möglichkeit gegeben, die architektonischen Ideen von Rasser Vadi fast 50 Jahre später technisch besser umzusetzen. So konnte man dank spezieller Profile die Dimensionierung der Fensterrahmen trotz Dreifach-Verglasung beibehalten. Die Fensterflügel wurden motorisiert und mit Raumluftfühlern verbunden, so dass eine automatische und natürliche Belüftung der Klassenzimmer auch während des Unterrichts möglich wurde. Der aussen liegende Sonnenschutz wurde auf die Originalposition zurückgesetzt, was durch die opalen Verglasungen im obersten Fensterbereich die natürliche Belichtung der Klassenzimmer dauerhaft ermöglicht und das Fassadenbild in seinem klaren Ausdruck wieder erkennbar macht.

Neu eingefügte Elemente im Innenbereich, wie insbesondere die Akustikdecken, sind klar erkennbar und unterstützen in ihrer Materialisierung und in ihren Proportionen die präzise Architektur. Eine Ausnahme zum beibehaltenen Farbkonzept, das sich durch seine Zurückhaltung auszeichnet, bildet der Farbakzent der Treppenbrüstung, die nahtlos wie ein Band alle Geschosse verbindet und dem aussergewöhnlichen Raum eine frische Atmosphäre verleiht.

Dank der Bemühungen und der Zusammenarbeit aller Partner – Bauherr, Denkmalpflege und Planer – entstand ein wiederhergestelltes Zeugnis qualitativ hochstehender Architektur der frühen 60er Jahre, welches den heutigen Standards entspricht und von Schülern und Lehrpersonen im Sinnen seines ursprünglichen Zweckes belebt und geschätzt werden kann.

Silvio Martignoni

Vischer AG Architekten + Planer, Architekten

Pläne

Nordtrakt M 1:1000



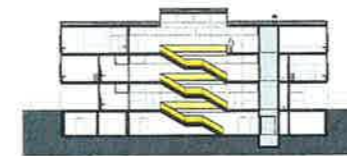
Erdgeschoss



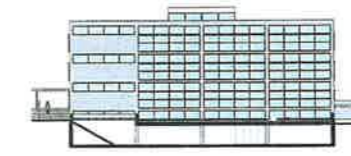
1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Schnitt

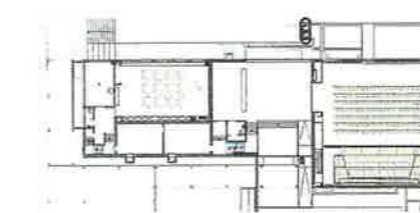


Fassade Nord



Fassade Süd

Aula M 1:1000



Sockelgeschoss



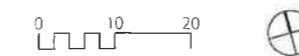
Schnitt



Fassade Ost



Fassade Süd



Projektorganisation

<i>Bauherrschaft Planung</i>	Einwohnergemeinde Binningen
<i>Projektbegleitung Planung</i>	Nicole Schwarz, Gemeinderätin Binningen Adrian Weber, Ressortleiter Bauunterhalt und Controlling, Binningen Thomas Schmid, Ritter Giger Schmid Architekten SIA AG, Basel Gerhard Stöcklin, Sekundarschule Binningen Andreas Schlittler, Hochbauamt BL
<i>Bauherrschaft Realisierung</i>	Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft Hochbauamt
<i>Projektleitung Realisierung</i>	Roland Borer, Hochbauamt BL
<i>Projektbegleitung Projektierung</i>	Tim Oldenburg, Hochbauamt BL
<i>Projektleitung Gebäudetechnik</i>	Marcel Weber, Hochbauamt BL
<i>Projektleitung Mobiliar</i>	Yves Horisberger, Hochbauamt BL
<i>Submissionen</i>	Hanspeter Wyssen, Zentrale Beschaffungsstelle BUD
<i>Qualitätssicherung</i>	Daniel Longenrich, Hochbauamt BL
<i>Baukommission</i>	Tim Oldenburg, Hochbauamt BL (Vorsitz) Roland Borer, Hochbauamt BL Gerhard Stöcklin, Sekundarschule Binningen-Bottmingen Lukas Stutz, Vischer AG Architekten + Planer, Basel Silvio Martignoni, Vischer AG Architekten + Planer, Basel

Planer

<i>Architektur</i>	Vischer AG Architekten + Planer, Basel
<i>Bauingenieur (Tragstruktur)</i>	Jauslin & Stebler AG, Basel
<i>Sanitäringenieur</i>	Schmutz & Partner AG, Basel
<i>Heizungsingenieur</i>	Bailleux AG, Therwil
<i>Elektroplanung</i>	Procoba AG, Reinach
<i>MSR-Ingenieur</i>	Boxler Engineering AG, Rapperswil-Jona
<i>Lichtplanung</i>	Lichtplanung Lerch, Basel
<i>Bauphysik</i>	Ehsam & Partner AG, Pratteln
<i>Fassadenplaner</i>	PPEngineering GmbH, Basel
<i>Schadstoffingenieur</i>	Lüem AG, Basel
<i>Farbgestalter</i>	Weissfeld, Stein am Rhein
<i>Landschaftsarchitektur</i>	Schönholzer + Stauffer GmbH, Riehen
<i>Bühnenplaner</i>	Bühnenplan Nerlich AG, Tuggen



Unternehmerliste

Rodungen
Schulraumprovisorien
Bauschadstoffsanierung
Inliningarbeiten
Baumeisterarbeiten
Gerüste
Betonsanierungen

Blitzschutz/Bedachungen
Fenster aus Holz
Fenster aus Metall
Brandabschottungen
Elektroanlagen
Lüftungsanlagen
Spezialanlagen (MSR)
Sanitärinstallationen
Heizungsanlagen
Aufzugsanlagen
Gipserarbeiten
Wandschränke/Gestelle
Schreinerarbeiten
Brüstungs- / Treppengeländer
Innere Verglasungen
Verdunklungseinrichtungen
Schliessenanlagen
Schlosserarbeiten (Innere Verglasungen)
Schlosserarbeiten (Handläufe)
Schlosserarbeiten (Allgemein)
Motorenrevison
Plattenarbeiten
Bodenbelag aus Kunststoff
Bodenbelag aus Holz
Bodenbeläge aus PU
Deckenbekleidung aus Mineralfasern
Deckenbekleidung aus Metall
Malerarbeiten
Malerarbeiten
Baureinigung
Beschriftungen
Bühnenausstattung
Bühnentechnik
Umgebungsarbeiten
Gartenbauarbeiten
Baureklame
Umzüge
Winterbaumassnahmen
Schulhauseinrichtung (Tische/Stühle)
Schulhauseinrichtung (Aulabestuhlung)
Wandtafeln
Bibliotheksausstattung
Vorhänge

Bertschinger & Häfeli AG, Münchenstein
 Alho Systembau AG, 4806 Wikon
 Howe GmbH, 5024 Küttingen
 Rohrenova AG, 4144 Arlesheim
 Marti AG, 4133 Pratteln
 Bibergerüst AG, Muttenz
 ARGE Betosan AG, 4132 Muttenz
 Vogt Bautenschutz, 4123 Allschwil
 A + B Flachdach AG, 4012 Basel
 Erne AG, 5080 Laufenburg
 Senn AG, 4665 Oftringen
 Marcel Fischer AG, 4223 Allschwil
 Elektrizitäts AG, Basel, 4002 Basel
 Ariatherm AG, 4132 Muttenz
 Etavis, Actemium Schweiz AG, 4002 Basel
 Laubi Innovent AG, 4102 Binningen
 Tschantré AG, 4103 Bottmingen
 Thyssen Krupp Aufzüge AG, 4127 Birsfelden
 Gebr. Oser AG, 4224 Nenzlingen
 Domino Möbel AG, 4132 Muttenz
 Mobil Werke AG, 9442 Berneck
 Wenger AG, 4153 Reinach
 Demenga Glas AG, 4052 Basel
 Treudler-Laros AG, 4133 Pratteln
 SFS Unimarket AG, 4142 Münchenstein
 Fünfschilling AG, 4102 Binningen
 Lötscher AG, 4123 Allschwil
 Marti AG, 4133 Pratteln
 Vogler AG, 4056 Basel
 Ott AG, 4144 Arlesheim
 AGB Bautechnik AG, 4802 Strengelbach
 Geb. Schibli Bodenbeläge AG, 4402 Frenkendorf
 Walo Bertschinger AG, 4402 Frenkendorf
 Dämmtech Nottwil GmbH, 6207 Nottwil
 Wehadeck AG, 4053 Basel
 Achermann AG, 4057 Basel
 Marcel Fischer AG, 4223 Allschwil
 Reif AG, 4055 Basel
 Grafe AG, 4102 Binningen
 Wyss Bühnenbau AG, 8752 Näfels
 Kilchenmann AG, 4144 Arlesheim
 Frutiger AG, 4414 Füllinsdorf
 Viva Gartenbau AG, 4102 Binningen
 Atelier Donelli Schriften, 4054 Basel
 Jost AG, 4153 Reinach
 Krüger + Co AG, 4203 Grellingen
 Novex AG, 6280 Hochdorf
 Sedorama Utiger + Co, 3072 Ostermündigen
 L + S Design + Technik, 8580 Sommeri
 Bibliothekstechnik GmbH, 4054 Basel
 Paravent, 4001 Basel



Termine

Bauprojekt	Juni 2011
Genehmigung Baukredit durch Landrat	Januar 2012
Baubewilligung	Mai 2012
Baubeginn	Oktober 2012
Fertigstellung Schulhaus Nord	August 2013
Fertigstellung Aula + Umgebung	Oktober 2013

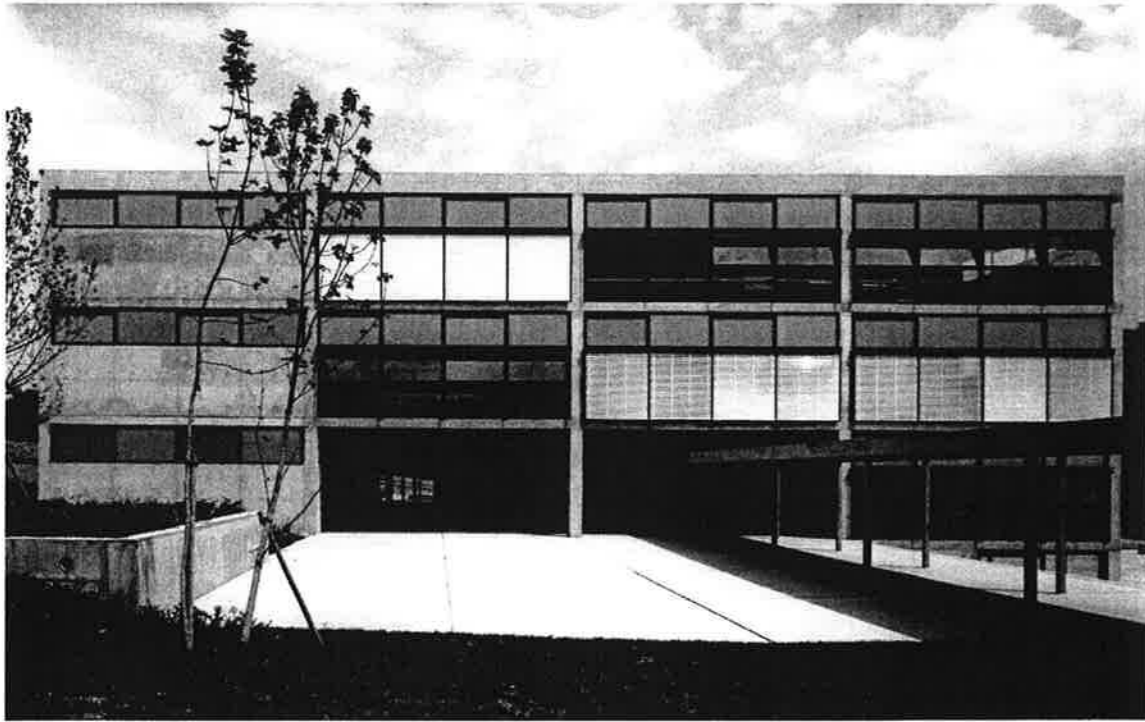
Kosten

Der vom Landrat bewilligte Kredit beträgt CHF 15'500'000
Die Prognose für die Bauendkosten setzt sich wie folgt zusammen:

BKP 1	Vorbereitungsarbeiten	CHF	1'317'000
BKP 2	Gebäude	CHF	12'348'000
BKP 3	Betriebseinrichtung	CHF	221'000
BKP 4	Umgebung	CHF	862'000
BKP 5	Baunebenkosten	CHF	170'000
BKP 9	Ausstattung	CHF	582'000
Total Kosten		CHF	15'500'000



Situation nach Fertigstellung 1965



Südfassade



Aula

Impressum

Redaktion:
Tim Oldenburg
Hochbauamt Basel-Landschaft
Projektierung

Fotos:
Weissfeld Stein am Rhein, Silvio Köhle

Gestaltung/Layout:
Thomas Hess
Hochbauamt Basel-Landschaft
Zeichnungsbetrieb

Druck:
Schul- und Büromaterialverwaltung Kanton Basel-Landschaft

Auflage:
200 Exemplare

Herausgeberin:
©2013 Bau- und Umweltschutzdirektion, Hochbauamt